

Schwierigkeiten dürfte der Leser allerdings bekommen, wenn er z.B. den in Deutschland gängigen Namen des Mystikers *Johannes vom Kreuz* sucht und nicht unter dem Stichwort *Johannes* gelesen hat, daß man auch bei Giovanni, Jan, Jean, João, Johann, John und Juan nachschlagen soll. So wird er den spanischen Namen *Juan de la Cruz* vielleicht nicht finden. Ebenso ist zu bedauern, daß nicht mit *Celsos* auf den Eintrag *Kelsos* verwiesen wird. Trotz dieser Kritik und der auch vorhandenen Lektoratsfehler (Christian Gottlieb Barth statt C. Gottlob Barth) bestätigt der Registerband die editorische Qualität des jetzt zum Abschluß gekommenen lexikalischen Großunternehmens, das schon an anderer Stelle ausführlich gewürdigt wurde (vgl. JETH 10, 1996, 264-272).

Jochen Eber

2. Dogmatik

Eduard Buess. *Die Zeit ist nahe: Christliche Hoffnung am Ende des 20. Jahrhunderts*. Neukirchen-Vluyn: AUSAAT, 1996. 152 S., DM 30.-.

Eduard Buess, emeritierter Professor für Praktische Theologie in Basel, gibt als über Achtzigjähriger in kompakter Form Auskunft über die Aktualität der christlichen Hoffnung. In vier Kapiteln gelingt es ihm, vielschichtige Sachverhalte knapp zu skizzieren und mit einer Fülle von Beispielen, Erlebnissen oder Zitaten zu illustrieren. In Kapitel I analysiert Buess "Das moderne Weltsystem" mit seinen technischen, wirtschaftlichen, psychologischen und politischen Dimensionen und verfolgt darin Anzeichen des kommenden Reiches. Kapitel II thematisiert die "Reichsgemeinde", indem er diese als in via, im "Übergang von hier nach dort" kennzeichnet und ihre Eigenart in Sammlung und Sendung, wie auch auf den verschiedenen Ebenen ihrer gemeindlichen Strukturen beleuchtet. In Kapitel III wendet sich Buess der eschatologischen Problematik im engeren Sinne zu. Dabei ist dieser Abschnitt "An der Grenze" lokalisiert: dieser Bereich ist weithin der Erfahrung entzogen und doch nicht nur Verheißung; er umfaßt Geschehnisse innerhalb der vergehenden Welt, die zugleich deren Rahmen sprengen (99) - hier werden "die obere Schar", das endgültige Heil für Israel, der Antichrist und das Tausendjährige Reich behandelt. Gegenüber einer undialektischen Kontinuität zwischen Schöpfung und Vollendung (im Sinne des evolutionistischen Modells von Teilhard de Chardin), wie auch einer schroffen Diskontinuität (in Hoimar von Ditfurths platonisierender Sicht) zeichnet Buess abschließend die biblische Erwartung in der Spannung zwischen "schon jetzt" und "noch nicht" nach. Zentrum dieser Erwartung ist das neue Kommen Jesu Christi. Schon jetzt — bei seinem ersten Advent oder in unserer Begabung mit dem Heiligen Geist — leuchtet die göttliche Doxa auf; zugleich werden wir darin auf die Größe seiner noch ausstehenden unverhüllten Offenbarung hingewiesen.

Indem dabei die Wahrheit im umfassenden Sinn enthüllt werden wird, ist damit auch das Weltgericht verbunden. Ziel der Hoffnung ist die Auferstehung des Leibes, die Erwartung des neuen Himmels und der neuen Erde. Wenn dort die Trennung von Gott überwunden sein wird, so schließt dies ein, daß dann auch die gegenwärtig noch so bedrückende Flut von Armut und Elend verwandelt werden wird.

Eberhard Hahn

Louis Dupré, Don E. Saliers (in Verbindung mit John Meyendorff), Hg. *Geschichte der christlichen Spiritualität*. Band 3: *Die Zeit nach der Reformation bis zur Gegenwart*. Mit einem Vorwort von Josef Sudbrack. Würzburg: Echter, 1997. 584 S., 26 s/w Abb., DM 78,-.

Mit dem vorliegenden 3. Band kommt das Standardwerk über die Geschichte der christlichen Spiritualität zum Abschluß. Der Zeitraum der Jahre nach der Reformation bis zur Gegenwart enthält unterschiedlichste Strömungen und Umbrüche, so daß die bisherige Zweiteilung "mehr geschichtlich" - "mehr thematisch" in den Einzeldarstellungen nicht mehr durchgehalten wird.

Im 1. Teil wird in die röm.-kath. Schulen und Bewegungen eingeführt, wie die frühe jesuitische, französische und spanische Spiritualität des 16. und 17. Jh. (Fr. von Sales, P. de Berulle, Joh. vom Kreuz, Teresa von Ávila). Nach der Darstellung der Volksfrömmigkeit der Gegenreformation folgt ein Kapitel über den Jansenismus und Quietismus mit Gestalten, die auch für den Pietismus und Evangelikalismus von Bedeutung sind: Blaise Pascal, Molinos, Madame Guyon, Fénelon. - Unter dem Stichwort "Einheit in der Vielfalt" wird mit der Darstellung der neueren katholischen Spiritualität der erste Teil abgeschlossen. Hier findet man grundlegende Gestalten wie John H. Newman, philosophisch-theologisch ausgerichtet wie Karl Rahner, Teilhard de Chardin, Hans-Urs von Balthasar und mystisch-prophetische wie Thomas Merton sowie neuere Entwicklungen einer Wiederentdeckung der Natur, einer Spiritualität der Befreiung und des ökumenischen und interreligiösen Dialogs.

Der 2. Teil behandelt die nachreformatorische protestantische und anglikanische Spiritualität. Hier werden Entstehung des reformierten und lutherischen Pietismus und dessen geistliche Anliegen als Erneuerungs- und Reformbewegung nachgezeichnet (persönliche Heiligkeit, inneres Wirken Christi, Teilhabe, erfahrbare Veränderung). - Ein eigener Abschnitt behandelt Pietismus und Aufklärung als Alternativen zur Tradition, wobei John Wesley als aufgeklärter Pietist eingeordnet wird.

Breiten Raum nimmt die Darstellung puritanischer Spiritualität, des Strebens nach einer wahrhaft reformierten Kirche ein. Nach einem Abschnitt über deren Ursprünge wird anhand puritanischer Erbauungsliteratur das Grundgerüst dieser Frömmigkeit entfaltet (Kennzeichen der wahren Bekehrung - Leben in frommer Nähe zu Gott - Wachstum in Gottförmigkeit und Satans List - Gnadenmittel - Nächstenliebe und